

Steinbrück zu Bad Neu-Adagi bei Halle a. S. ... gegenüber dahin geneigt, daß er, der diese Methode bereits 12 Jahre angewandt hat ...

Seine Methode ist folgende: Durch Dampfdruck und Saugpumpe wird durch mit kochendem Eisenpulver gefüllte ...

Zweifellos sind die heißen Stiefstoffgas-Inhalationen zu Neu-Adagi ...

Die Apparate der jetzt neuen heißen Luft-Einathmungen sind aber unvollkommen ...

Aus aller Welt.

Ein Fuchel lacht! In Wärding bei Wien ... ein verwegenes Alter Herr, seinen weitläufigen ...

Für die fauleste ... in fünf Schiffe am Sonntag ...

Der Herr ... in der Nähe von Netzer ...

Verstehen! Alle Welt um sie drach aus den Schranken! ...

Augend ist Temperamentslos! lautet das moderne Dogma ...

Frau Carolina sprang auf. Bei allen Göttern der Unterwelt ...

Genialität! unwiderstehlich frei unten das Lied vor. ...

Amiissimo verlang unten die Melodie — auf den Augenlippen ...

Walther Horn stieg die Trepp' empor, der Corridor war fast dunkel ...

Im gleichen Augenblick aber beginnt unten die Tischglocke ...

Am Abend, Guten Abend, Herr von Horn ...

Wichtiges Brief, heiter, etwas wärmer.

Maiskist' verleihe der Ingenieur ... dieser Brief wagt ...

Altreiche Anzeigen.

In H. P. ... Mittwoch den 19. Sept. Abends 6 Uhr ...

Landes-Ansichten.

Halle, 15. September. Anzeigen: Der Richter Ernst ...

Hotel Krüger in ... in Göttingen. ...

Freunde-Liste.

Hotel Krüger in ... in Göttingen. ...

Tages-Kalender für Mittwoch 19. September.

1. Sept. ... 2. Sept. ... 3. Sept. ...

Concurs-Anzeigen, Zahlungs-Einreden.

Am 17. September ... Zahlungs-Einreden ...

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 18. September 1888. Diskonto-Commandit-Akt. 232.00. ...

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: September-October 184.20. ...

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Mittwöchiger Wetter am 19. September. ...

Neueste Nachrichten.

Münchberg, 18. September. Der Kaiser hat sich heute früh um 6 Uhr mit glänzendem Gefolge ...

Vom, 17. September. Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie ...

Paris, 17. September. Der Graf Robiner von ...

Brüssel, 17. September. Hauptmann van Gelle, welcher schon eine Expedition ins Innere Afrikas beendigt ...

Petersburg, 17. September. In Woroneh brach nach Beendigung des dortigen Jahrmarsches ...

Danzig, 17. September. Der König und die Königin sind dem Erzherzog ...

London, 17. September. Wie der 'Times' aus Konstantinopel gemeldet wird ...

London, 17. September. Die aus Nischen bestehende Kommission zur Untersuchung ...

Schwarze Seidenstoffe v. Nr. 1.25 bis 18.20 p. Met. ...

Von den Ärzten schon vor 3 Jahren aufgegeben, und heute noch gesund ...

Familien-Nachrichten. Verlobt: Hl. Vita Louis mit Hrn. Gustav ...

Verlobt: Hl. Sophie Elisabeth mit Hrn. Werner ...

Verlobt: Hl. Eduard Janine (Witt.) mit Hrn. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Verlobt: Hl. ...

Aus der Sitzung der Strafkammer am 17. September.

Geen die verhehl. Johanne Dengau geb. Bergmann von hier, 33 Jahre alt, aus Schmiedehaus, und den Schneider Fr. Kubo, Robert Schulze von hier, 41 Jahre alt, lagen Verbrechen vor, auf welche Buchstabsstrafe ruht, und deshalb müssen beide Angeklagte zur heutigen Verhandlung aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden. Eschmann ist wegen Diebstahls schon mit Buchstabs, letzterer wegen Diebstahls und Diebstahl vorbestraft. Die Dengau steht heute unter der Anklage, am 5. Mai dem Schmiedh. D. den Betrag von 7 1/2 M. und am 8. Juni dem Schmiedh. G. 24 M. meist Partemomate entwendet zu haben. Die letzte Summe hat sie ihren Zuhälter, den Angeklagten Sch., gegeben, bei welchem sie auch im Stiefel verhehelt vorgefunden wurde. In beiden Fällen lag wiederholter Mischbrauch vor und da in Rücksicht auf die besitzenden im Nebenurtheile keine mildernden Umstände angenommen wurden, wurde die D. zu 2 Jahren 6 Monaten, Schulze zu 1 Jahre Buchstabs, 5 Jahre Gefängnis u. c. verurtheilt.

Die verhehl. Maurer August Kosskabi aus Giebichshausen, 1855 in Giebichshausen geboren, hat gelegentlich eines Besuches bei dem Defonomen Friedrich in Wobburg a. S., ihrem Vermandten, aus einer unverschämten Kommode 26 M. und aus einem verloschenen Büchschloß 180 M. entwendet. Die Angeklagte räumt zwar die Diebstahle ein, abweist jedoch die gewöhnliche Bestimmung des Schrankes und die angegebene Summe, welche sich auf nur 120 M. belaufen habe. Der erfolgter Mischbrauch jedoch hat die R. sich zur Erklärung von 206 M. bereit erklärt und diesen Betrag auch getheilt. Die künft. Strafnachvollmacht wird deshalb mit mildernden Umständen versehen und bestraft 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof hingegen nahm an, daß die Angeklagte sich von vornherein in diebehrlicher Absicht bei ihren Vermandten aufgegeben habe, denen früher bei ähnlichen Verbrechen stets Geldbeträge abhandeln gekommen waren, und bestrafte dieselbe mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Verurtheil.

Unter Anschluß der Defentlichkeit wurde gegen den Inhabenden der Wobburg a. S. 176 des Str.-G. 3, verhandelt und verschiedene Straftaten überbreiten in 3 Fällen ohne Annahme mildernder Umstände an 1 Jahr und 3 Monaten Buchstabs nebst 5 Jahren Verurtheil verurtheilt.

Aus der Unterjuchungssache wird der Maurer Albert Reichmann von hier, 35 Jahre alt, viermal wegen Diebstahls schon vorbestraft, vorgeführt. R. steht heute wiederum unter Anklage desselben Verbrechens im wiederholten Rückfalle. Eigentlich war es ein Schloß, ein Schlüssel und ein Werkzeug, was der Angeklagte am 1. August verlor. Bis nämlich der Arbeiter Höder, mit dem er auf einer Frauenabendent gefahren, hier eingeklinkt war, hatte ihm Reichmann das Portemonnaie mit 2 Mark 38 Pf. Inhalt entwendet. Der Diebstahl wäre unentdeckt geblieben, wenn nicht ein Vorhändlerlicher Augenzeuge des Vorganges gewesen wäre und R. keine Beweise abgenommen hätte. Im Gegenfalle zu der künft. Staatsanwaltschaft, welche keine mildernden Umstände als vorhanden ansah, und 1 Jahr Buchstabsstrafe, erkannt, hat der Gerichtshof bei nur 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Verurtheil und billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Woburg unter Str.-G. 176 des Str.-G. 3, verhandelt und verschiedene Straftaten überbreiten in 3 Fällen ohne Annahme mildernder Umstände an 1 Jahr und 3 Monaten Buchstabs nebst 5 Jahren Verurtheil verurtheilt.

Wittenberg, 17. September. (Von der Kreisparokale) Vom 1. Januar 1889 ab wird bei der Kreisparokale hier der Zinsfuß für alle Spar-Einlagen auf drei Prozent jährliche Zinsen herabgesetzt, während die fällige Kreisparokale hier den bisherigen Zinsfuß

von 3,36 Prozent pro Jahr für alle Einlagen weitergeändert.

Wittenberg, 17. September. (Flucht auf das Dach.) Heute Vormittag ereignete sich auf der Krügerbrücke eine aufregende Scene. Aus einer Dachkante stürzte ein etwa 11jähriges Mädchen und eilte zum Dachstuhl hinunter. Da es auf das Dach wieder zurückstürzte, wurde das Entsetzen der auf der Straße sich versammelnden Zuschauer noch größer. Das Kind, welches bis zum Schornsteine gelangt war, mußte von zwei Dachdeckern wieder heruntergeholt werden.

Magdeburg, 17. September. (Ein Selbstmord) brachte in dieser Nacht gegen 12 Uhr das neue Fischerufer in Bewegung. Der Schloffer S., im alten Fischerufer wohnhaft, ging um die genannte Zeit ein wenig vor anderen Passanten voraus durch die fast verödete Straße; plötzlich hielt er an, trat zur Seite, ein Schuß ertönte und mit zerstücktem Schädel stürzte der Unglückliche zusammen. Er hatte den Lauf einer Pistole in den Mund gehalten, losgerückt und so seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Ueber die Beweggründe, die ihn zu der That veranlaßten, ist nichts bekannt. Ein auf den Schuß herbeigekommenes junges Mädchen, die sich als die Braut des Selbstmörders bezeichnet, trug durch ihre Erklärungen zur Feststellung der Person bei.

Jena, 16. September. (Ein origineller Herr), ein Wirth von altem Adrot und Korn ist unstreitig der weit und breit, sogar überreich bekannte Besitzer des reichend am Fruchtthume bei Jena gelegenen Weinanbaugebietes Wilmshöhe. Kurzweg nennt er sich Wilhelm und hat die gewöhnliche Wirthegeizigkeit, jeden seiner Gäste zu beugen. Kürzlich befaßte er mit ihm den Wirth Wilmshöhe. „Da soll doch gleich...“ rief Herr Wilhelm aus entgegend. „Da kommt Ihr nun und hört einen bei dem Hundewetter in der Mühle!“ Als einer von uns einwarf: „Nun, wir können ja wieder gehen!“ meinte Wilhelm: „Du bist gegenwärtig nicht hier oben gewesen und kennst mich noch nicht. Bleibt nur und trinkt soviel Ihr wollt!“ Dies geschah nach Kräfte, da das Regenhainer vorzüglich mündete. Im Laufe der „Bierstimmung“ zeigte uns Wilhelm mit Stolz einen Stroh von Briefen und Postkarten, deren allen Ländern entkommene Kladder mit Vergnügen an Wilmshöhe zurückschickte. Eine Postkarte aus Australien trug die lateinische Adresse: „Wilhelm, Jena, Deutscherland.“ — Beim Schiden reichte uns der originale Dußbrand seine Bistentarte, auf der unter anderem steht: „Wilhelm auf und zu Wilmshöhe, regierender Bierführer, Besitzer einer Reformkammer, eines kaisertlichen Wilmshöhe-Büchlers u. s. w.“

Röthen, 16. September. („Schon dreimal habe ich Gift gefunden in meinem Kaffee,“) schrieb neulich ein aus der Umgebung gebürtiger Schusterjunge an seine Eltern. Die Eltern eilten natürlich sofort nach Röthen. Ein anderer Befehlzug wird zugleich mit dem Sohne aus der Werkstatt geholt unter dem Vorwande, die

Jungen sollten eine Kiste vom Gasthof zur Post schaffen. Aber der Weg geht direkt auf die Polizei. Hier werden die Jungen verurtheilt. Der eine hat gehen, wie der andere mehrere Male aus seiner Kassetten die Phosphorhölzer eines Schwefelhölzchens herausgeholt hat; auch dem Gefellen hat es das gezeigt. Die Polizei hat aber bald heraus bekommen, daß der Bengel selbst den Phosphor in die Lasse gethan hat, wenn er den Koffer schon ziemlich ausgekrummt hatte. Er hat das gethan, um von dem Meister fortzukommen. Die Komodie wird wohl noch ein Nachspiel bekommen. Die Polizei ist doch wohl nicht dazu da, um sich von einem nichtsmüßigen Schusterjungen zum besten haben zu lassen. Der Junge wurde vorläufig wieder zu seinem Meister zurückgebracht. Hoffentlich führt der einen tüchtigen Ankerer als vorname „Gegemittel“ gegen „Gift“. Noch besser hätte er wohl allerdings gethan, wenn er den Jungen samt den Herren Eltern zum Ganze hinauskomplimentirt hätte.

Herrn, 17. September. (Mord.) Eine schaurige Kunde durchließ gestern unsere Stadt. In einem Hause auf der nach Altten führenden Straße sei eine Frau erschossen worden, und die eiserne Frau wußte auch folgende diese Mordgeschichte mit grüneren Erzählungen auszusprechen. Leider ist es Thatfache, daß eine Frau, und zwar die Ehefrau des Arbeiters Frische, durch einen Hausgenossen, den Arbeiter Hinckend, am Sonntagabend gegen 6 1/2 Uhr erschossen worden ist. Nach dem „Anh. Ztg.“ sollen die Frischesche Eheleute in Folge eines heftigen Streites mit einem Weile auf den S. eingedrungen sein. Dieser habe ihnen einen schlaunigen Revolver entgegengehalten und als seine Gegner der wiederholten Anforderung, zurückzuweichen, nicht Folge leisteten, geschossen. Er wußte davon der Frau fr. in die Stirn und führte den badigen Tod derselben herbei. Der unglückselige Schütze stellte sich selbst der Polizei.

Ein eigentümliches Vergehen führte dieser Tage den Landwirth Wagner aus Dorla auf die Anklagebank der Strafkammer zu Kassel. Der Vater des Angeklagten ist Bürgermeister und Standesbeamter. Angeklagt hat nun während der Abwesenheit seines Vaters eine standesamtliche Trauung vollzogen, die Trauungsurkunde mit der Unterschrift seines Vaters versehen und sich dadurch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte das Gericht auf eine Woche Gefängnis.

Der seit vorigem Jahre wegen betrügerischen Bankrotts gerichtlich verfolgte Woproducent- und Pferdehändler Gustav Bär aus Apolda ist jetzt in Minden aufgegriffen worden.

Kürzlich stolperte in einem Exarfar Restaurant der Maurermeister B. über einen großen Hund und brach ein Bein. Der anwesende Besitzer des Hundes, Herr Sch., akterierte sich darüber so, daß er andern Tages st. h.

„Ich empfehle Ihnen das Geheimniß meines Heirathsantrages während meiner Abwesenheit!“ — „Ich verlasse Sie einen Augenblick, Herr von Gessin, um mich nach Ihrer Schwester und Etmias's Befinden zu erkundigen. Bald bin ich wieder bei Ihnen!“ sagte der Capitain. „Und Ihr, meine Kinder, geht mit Gott! und baldiges Wiedersehen!“ — Einige Augenblicke später befand sich Loreban allein im Saal. Sein angenehmes Lächeln verlor sich; er warf ein schwermüthiges Bild auf ein kleines Tuch von chinesischem Flor, das an den Wänden einer Perle hing, und indem er eine Strohmatte zwischen zwei Fontainen ausbreitete, legte er sich nieder, nicht um zu ruhen, sondern seinen träumerischen Betrachtungen nachzuhängen. —

XIII.

Sir Edward an Loreban v. Gessin.

Im Palais von Le-Rian, den dritten Tag des Neumonds.

„Es geschah nicht ohne guten Grund, daß ich Sie, mein lieber Freund, so plötzlich verlassen. Nach einer vorhergegangenen Unterredung mit dem Capitain war es mir nicht möglich, noch länger mit Ihnen allein zu bleiben. Ich würde vergebens einen Gedanken für meine Worte, einen Accent für meine Stimme, eine Physiognomie für mein Gesicht gesucht haben, um Ihnen das anzuvertrauen, was Ihnen dieses Bavier in unerbürdlichen Wackeln, wie das Alphabet sie ruhig für alle Stile und Situationen liefert, überbringt. Es giebt Buchstaben, Silben, Wörter, die sich unter der Feder im Briefe ganz gewöhnlich neben einander stellen und eine Phrase zusammen bilden, welche lautet: Loreban, es ist entschieden, ich heirathe Miss Etmias!“

Mündlich hätte ich Ihnen das beim besten Willen nicht sagen können. Erinnern Sie sich noch, mein Freund, mit welchem Enthusiasmus ich am ersten Tage unserer Ankunft auf der Florida zu Ihnen von Miss Etmias sprach? Halb verbrannt von dem Feuer des „Malabar“, halb erkrankt von den Wellen des Ocean, langte ich in Jonathans Paradies an. Es befand sich darin unter einem Dom von Blumen, zwischen zwei Fontänen sitzend, ein junges, von Licht und Gold umstrahltes Mädchen, ein Gestalt ein Engel des Himmels, eine Nachtigall an Stimme, An Weid der Erde an Güte! Sie streichelte mit der einen Hand die weißen Haare eines Greises, in der andern in der Wärme eines Löwen spielte. — Zwei Mal im Leben geht man nicht durch Feuer und Wasser, um in der Wüste ein ähnliches Gemälde zu sehen. Der Eindruck war ergreifend und mußte unaussprechlich sein! — Mit zwanzig Jahren hätte ich mich sofort blindlings in eine Leidenschaft gestürzt, auf die Gefahr hin, mir den Kopf an einer jener Unmöglichkeit zu zerbrechen, die sich nicht verbergen, um sich morgen desto greller zu zeigen. Durch die Erfahrung belehrt, wie ich ruhig am Rande des Abgrundes stehen und prüfe die Lage, bevor ich mir den Schein einer Hoffnung gebe, die den Anfang der Liebe bildet. Ich bin der Meinung, daß man mit festem Willen den Beginn einer Leidenschaft zu unterdrücken oder doch zu verschieben vermag. — Wie Sie wissen, hatte ich viele Hindernisse zu besiegen. Unsere dreitägige Expedition mit ihren Zwischenfällen, von denen Ihnen einige unbekannt sind, hat mir sehr gebient. Der gute, alte Jonathan, der das Glück und die Zukunft seiner Nichte vor seinem Tode wichtiger zu sehen wünscht, hat schon oft in unseren Unterhaltungen bezeichnend

Die Florida von Wob, überf. von Grant
„Lieben Sie die Gede, Sir Edward?“
„Nein, aber ich bin überzeugt, ich würde sie lieben.“
„Mein junger Freund, ich finde, daß Sie Ihre Pflichten gewöhnlich da endigen, wo sie beginnen sollten.“
„Wenn ich befürchte, mit einer Phrase zu scheitern, so schweige ich und gebe mich der Hoffnung hin, daß sie ein dienstwilliger Freund für mich beendet. — — —
Nun geben Sie auf das Wunder aus, Capitain!“ Meine weiße Königin entfiel dieser unverschämte, schwarze Springer, der an ihre Seite gerathen. Stellen Sie sich nun den Jubel vor, in den bei dem Gegner des Labourdonnais ausbrachen. Der Gegner hatte die Drohung des „Mats“ in neun Jügen gebürt; er stellte Labourdonnais mit seinem schwarzen Springer eine Schlinge und diese legte, durch die Königin genommene Figur, sich die Schlinge glücken; er triumphierte also. In der That war der Ansehen, wie Sie sehen, für ihn; er schied seinen Käufer, welcher vor seinem Elephanten rodt und stellt ihn auf das vierte Feld des Läufers der weißen Königin, auf welche Art er ein doppeltes Schach bietet: durch seinen Käufer dem weißen Elephanten, durch seinen Elephanten der weißen Königin. — „Der Zug ist groß! Die Weissen verlieren die Königin oder den Elephanten! Ich habe leider vergessen, wie Labourdonnais diesen unglücklichen Schritt wieder zurückzog.“ —

„Capitain, über diesen unglücklichen Schritt lächelte Labourdonnais. Der große Mann gab seinem Uglück einen Ausdruck von Spott und Mitleid; er zog seine weiße Dame auf das dritte Feld, auf dem vor dem Rodiren der Elephant des schwarzen Königs stand. Sogleich triumphierte der schwarze Käufer und nimmt den weißen Elephanten. — Die Freunde des großen Schachbrett-Kanzlers ließen den Kopf hängen. Labourdonnais wiederholte sein Lächeln. Er nimmt den schwarzen Käufer mit seinem Elephanten nicht, aber er nimmt mit seinem Käufer den schwarzen Bauer des königlichen Springers. — Bei diesem Zuge glaubte man, daß Labourdonnais den Kopf und die Parthe verloren habe. Keines, sohastest Wädeln. Der schwarze Springer nimmt diesen schwarzen Bauer mit seinem Springer. Der schwarze Springer stellt sich auf das Feld seines Läufers, die weiße Königin bietet dem König Schach, indem sie sich auf das leere Feld des Elephanten des schwarzen Königs stellt; der schwarze König stellt sich vor seinen Elephanten, die weiße Königin geht ein Feld zurück und bietet Schach; der schwarze König hat nur noch ein Feld, er stellt sich darauf; der weiße Springer dreht sich wieder auf zwei Feldern vor dem schwarzen König, der schwarze Käufer, zwischen dem weißen König und Elephanten dergewisslich sich oft, indem er der weißen Königin auf dem dritten Felde, vor ihrem gewöhnlichen Felde, Schach bietet; der weiße Elephant überpringt fünf Felder und bietet dem König Schach, der schwarze König hat nichts, als ein Feld, auf welches er sich stellt, die weiße Königin geht ein Feld zurück und bietet Schach; der schwarze König stellt sich auf das vierte Feld seines Läufers, der weiße Bauer, seit dem Anfang des Spiels unüberwiegend vor seinem König, überpringt zwei Felder und bietet Schach und mat!“

Ein Hurrah für Labourdonnais!“ Ichrie der alte Jonathan. „Können Sie mich Ihnen die Hand drücken, Sir Edward, für den hohen Genuß, den Sie mir bereitet, Sie haben mich wieder jung gemacht, und Ihnen meine Enttäuschung zu beweisen, will ich der — dienstwillige Freund sein, der die Pflichten bedenkt, die Ihre kindliche Schüchternheit nicht herausbringen kann. — Ich weiß Alles, Sir Edward; Wily hat mir das Geständniß seines Vergehens abgelegt;

